

# Erinnerungen an Hans Rudolf Zöbeley

Chorleiter beim Philharmonischen Chor München von 1962 bis 1980

Als ich im Herbst 1970 in den Philharmonischen Chor eintrat, war Hans Rudolf Zöbeley schon 8 Jahre Chorleiter. Der damalige Chorvorstand Alfred Hirtreiter hatte 1962 den jungen Kirchenmusiker von St. Matthäus praktisch für den Philharmonischen Chor entdeckt und GMD Fritz Rieger als Nachfolger für den verstorbenen Rudolf Lamy vorgeschlagen. H.R. Zöbeley trat ein schweres Erbe an: denn der Philharmonische Chor, dessen Kerntruppe die „Singgemeinschaft Rudolf Lamy“ war, zerbröselte förmlich, weil dieser Kern sich bald nach Lamys Tod nahezu komplett aus dem Philharmonischen Chor zurückgezogen hatte und noch weitere Chorsänger diesem Beispiel folgten.

Zöbeley schaffte es aber in kurzer Zeit, neue Sänger zu gewinnen und wieder einen leistungsfähigen Chor zu formen. Für die großen Werke holte er seinen Münchner Motettenchor, der aus dem Kirchenchor von St. Matthäus hervorgegangen war, hinzu. Die Koalition der beiden Chöre bestand während der ganzen Amtszeit Zöbeleys.

Mein erster Auftritt als Chorsänger war 1970 ein Sonderkonzert des Philharmonischen Chores im Herkulesaal mit Händels Messias. H.R. Zöbeley stand am Pult und dirigierte bei diesem Chorkonzert selbstverständlich die Münchner Philharmoniker.

Während seiner Amtszeit stand Zöbeley bei oratorischen Werken immer wieder am Dirigentenpult der Philharmoniker. Er war eine feste Größe in den Abonnementreihen der Volksymphoniekonzerte, der Jugendkonzerte, der Konzerte für den Deutschen Gewerkschaftsbund oder für die Theatergemeinde. Durch diese Konzerte lernt ich die meisten bedeutenden Werke der klassischen Chorkliteratur kennen.

Ein ganz besonderer Höhepunkt meiner Chorzeit bei Zöbeley war eine Aufführung von Beethovens „Missa solemnis“. Es war noch nicht lange her, dass er mit uns dieses gigantische Werk für eine Aufführung mit Rudolf Kempe einstudiert hatte. In einem Sonderkonzert sollte Zöbeley diese Messe zum ersten Mal selbst dirigieren. Es ist allerdings nicht bloß die Aufführung, die uns Chorsängern so unvergessen bleibt, sondern auch die ganze Probenarbeit. Zöbeley entstammte ja einer evangelischen Pfarrersfamilie, und deshalb war es ihm möglich, uns neben der unumgänglichen Notenpauckerei vor allem den theologischen Hintergrund und das Ringen Beethovens um den Text des katholischen Messordinariums eindringlich zu erläutern. Alle späteren Produktionen dieses schwierigen und komplexen Mammutwerkes wurden stets an Zöbeleys Leistung gemessen und konnten diese Qualität nie ganz erreichen.

Mit dem Namen Zöbeley verbindet sich auch noch ein musikalisches Münchner Großereignis: Es sind dies die nächtlichen Aufführungen von „Carmina burana“ in den Jahren 1977 und 1978 auf dem Marienplatz. Chor und Orchester - natürlich die Philharmoniker - musizierten auf einem großen Podium unmittelbar vor der neugotischen Fassade des Rathauses. Mehrere tausend Zuseher und Zuhörer drängten sich auf dem Marienplatz und standen bis hinein in die Seitenstraßen. Nach dem letzten langen Schlussakkord brach ein ungeheurer Jubel aus, der natürlich zum größten Teil dem anwesenden Komponisten Carl Orff galt. Orff stand auf einem Balkon gegenüber dem Rathaus und genoss dankbar die Ovationen der begeisterten Menge. Aber man darf nicht vergessen, Auslöser für diesen überschwänglichen Jubel war das Musikerensemble unter der Leitung von Hans Rudolf Zöbeley. Völlig entspannt und gelöst wusste Zöbeley das Orchester zum Klingen und seine Chorsänger zum Singen zu bringen. Diese Carmina-Aufführungen sind ganz fest und tief in meinem Gedächtnis eingegraben.

Im Jahr 1979 trat Sergiu Celibidache das Amt des Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt München bei den Philharmonikern an. Die Arbeitsbedingungen für Hans Rudolf Zöbeley sollten geändert werden. Nach kurzem, heftigem Ringen, das ich als damaliges Vorstandsmitglied hautnah miterlebte, trennte sich Zöbeley im Sommer 1980 von den Philharmonikern und vom Philharmonischen Chor, um sich vorwiegend seinen Aufgaben als Kirchenmusiker von St. Matthäus und als Leiter des Motettenchores zu widmen.

Hans Rudolf Zöbeley hat in den 18 Jahren seiner Arbeit beim Philharmonischen Chor deutliche Spuren hinterlassen: Er ordnete das ramponierte Chorgefüge und gewann neue Stimmen hinzu. Bei seinem Ausscheiden hinterließ er einen intakten, großen und schon vielfach bewährten, leistungsfähigen Konzertchor.

Der Philharmonische Chor ist Hans Rudolf Zöbeley zu sehr großen Dank verpflichtet. Die Chorsänger, die unter ihm singen durften, werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Rolf Stubenrauch